

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Oberon**

**Weber, Carl Maria  
Planché, James R.**

**Leipzig, [circa 1880]**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-82582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82582)

Die Wachen (folgen).

Mesru (eilt nach hinten und giebt einen Wink).

Vier Mann von den Wachen (folgen ihm und nehmen je zwei und zwei als Thürhüter an den Eingängen der Frauengemächer rechts und links vorn Aufstellung).

Mesru (eilt durch das Mittelthor hinaus, verschließt sorgsam die beiden Gitterflügel und entfernt sich nach rechts hinten).

(Die Ruhe der Nacht verbreitet sich über die vom Mondlicht überoffene Halle.)

## Bweiter Aufzug.

Ein prächtiger Speisesaal im Palaste Harun al Raschids.

In der Mitte zwei Eingänge, auf der rechten und auf der linken Seite je zwei Eingänge. Inmitten des Saales, mehr nach hinten, zwischen den beiden Thüren, eine niedrige runde Tafel mit kleinen Sigen rechts und links; die Tafel ist mit einem gestickten Teppich überhangen und mit Früchten, Kaffee und Scherbett in goldenen Gefäßen besetzt. Teppiche. Diwans an den Wänden. Von der Decke eine orientalische Hängelampe. Es ist Tag.

### Erster Auftritt.

Harun al Raschid sitzt zur Rechten, Babelan zur Linken der Tafel; vor jedem sitzt ein kleiner Mohrenknabe mit gekreuzten Armen. Zwölf Große des Reichs stehen mit gekreuzten Armen hinter der Tafel; die Leibwachen sind rechts und links zur Seite aufgestellt, hinter ihnen mit gekreuzten Armen die Diener Haruns. Mesru rechts vorn.

### Tr. 7. Chor.

Chor (verneigt sich). Ehre! Ehre! (Ebenso.) Ehre! Ehre!

(Ebenso.) Ehre sei dem mächt'gen Kalifen und Preis!

(Ebenso.) Beugt euch, Gläub'ge, tief in den Staub vor seiner Macht!

Fluch treff' den Ungläub'gen, der es wagt zu trotzen ihm,

Wenn er, sowie der Morgen lacht, entfliehen steht die Nacht.

(Wie oben.) Ehre! Ehre sei dem großen Kalifen und Preis!

(Ebenso.) Beugt euch, Gläub'ge, tief in den Staub vor  
seiner Macht!

(Wie oben.) Ehre dem Kalifen, ja Ehre und Preis!

Harun (spricht zu den Anwesenden). Schweigt! (Zu Babekan.)

Hört, mein Prinz, die Stunde ist gekommen,

Wo nach Allahs Gebot, wie Ihr vernommen

Und wie die Astrologen mir verkünden,

Rezia, mein Kind, den Satten sollte finden!

Babekan. Auch meine Ungebuld ist hoch gestiegen,

Zum schönsten Ziele meine Wünsche fliegen!

Last mich die Brant nun ganz gewinnen,

O laßt das Hochzeitsfest sogleich beginnen!

Harun. Wohlan! (Zu seiner Umgebung.) Geleitet Rezia herbei!

Alexru (verbeugt sich vor Harun und entfernt sich eilig rechts  
Mitte, um den Befehl auszuführen).

Die Großen des Reichs (entfernen sich links Mitte).

Die Leibwachen, die Diener, die Mohrenknaben (gehen durch die  
Seitentüren rechts und links ab).

Harun und Babekan (befinden sich auf ihren Sitzen allein im Saal).

### Zweiter Aufstrich.

Harun al Raschid. Babekan. Rezia, Fatime und Bajadere zur  
Rechten Haruns.

#### Tr. 8. Ballett.\*)

Acht Bajadere (bewegen sich im anmutigen Tanz von rechts  
Mitte heraus).

Rezia und Fatime (folgen ihnen).

Acht Bajadere (schließen sich im graziosen Reigen an und alle ver-  
neigen sich zum Schluß des Tanzes vor Harun).

\*) Nach den sechzehn Takten dieses Balletts bringt die Original-  
partitur drei melodramatische Sätze; zwei davon befinden sich in der  
alten Berliner Partitur.

Harun (spricht). Komm näher, meine Tochter, höre mich:  
(Man vernimmt auf der linken Seite hinter dem Schauplatz Kampf und Schwertergeklirr.)

Harun (mit Babekan sich erhebend).

Ha, Schwertgeklirr? Bei Allah, welche Kühnheit!  
Die Großen des Reichs, die Leibwachen und die Diener (treten von wo sie abgegangen, zum Schutze Haruns mit gezogenen Säbeln und mit Waffen wieder ein).

Hüon (kommt mit gezogenem Schwert von links vorn, einige von der Leibwache, die ihm den Eingang wehren wollten, bekämpfend und niederstreckend).

Scherasmin (folgt ihm furchtsam).

Die Bajadereu (eilen erschreckt beim Erscheinen Hüons nach rechts ab).

### Dritter Austritt.

Harun al Raschid und Babekan in der Mitte, Rezia und Fatime zu seiner Rechten. Die Großen des Reichs, die Leibwache und die Diener stehen, drohend gegen Hüon, hinter Harun und Babekan. Hüon von Bordeaux links vorn, Scherasmin neben ihm.

Hüon (im Eintreten, spricht).

Wo ist sie, die Geliebte, meine Braut?

Rezia (zu ihm eilend und ihn umarmend).

Er ist's, er ist's! o rette, rette mich!

Hüon (entsetzt). Und so erklärt dich Hüon für die Seine!

(Er küßt sie.)

Harun. Ha, wach' ich oder ist's ein Traum? Ihr Sklaven!

In Stücke haut den frechen Eindringling!

Babekan. Halt, mächtiger Kalk! die That sei mein!

Hüon (zu ihm). Bist du's, der sitzt zu des Kalifen Linken?

O Glück, dann dank ich dir für diese Günst!

Babekan (zieht seinen Säbel und bringt auf Hüon ein).

Hüon. So fahr' denn hin, ungläubiger Verräter!

(Er läßt Rezia los, haut Babekan mit einem wuchtigen Schlag den Säbel aus der Hand und schießt nach.)

Babekan (sinkt widerstandsunfähig tödtlich getroffen vor dem Mittel-tisch zu Boden).

Harun (auf Hilon zeigend). Auf! hant in Stücke ihn!  
Die Großen des Reichs, die Wachen und Diener (wollen sich auf  
Hilon stürzen).

Scherasmin (zu Hilon). Das Horn! das Horn!

Hilón (stößt sanft in sein Horn).

Alle (mit Ausnahme Hilons, Rezias und Scherasmins bleiben  
regungslos in der Stellung des Augenblicks).

Scherasmin (wird aufmerksam auf die rechts vorn stehende Fatime,  
tritt zu ihr, beschaut sie neugierig und küßt ihre ausgestreckte Hand).

Hilón (Rezias umfassend).

Dank dir, o Helfer Oberon! Dem Kaiser  
Hab' mein Versprechen treulich ich erfüllt!  
Und des Palastes weifenlose Pracht  
Umfange nun des Zaubers ganze Macht,  
Bis wir in Sicherheit vor Haruns Zorn!  
O sei gesegnet mir, mein Wunderhorn!

(Er wendet sich mit Rezia nach links vorn zum Abgang.)

Scherasmin (küßt nach einigem Bögern Fatime).

Fatime (erwacht davon aus ihrer Erstarrung und eilt mit Scherasmin  
ihrer Herrin nach).

### Verwandlung.

Kurzer, dicht verwachsener Garten am Palaste Harun al Raschids.  
Es ist hell.

### Vierter Austritt.

Fatime eilt von links herbei. Scherasmin folgt ihr.

Scherasmin (spricht). Fürchte dich nicht, meine kleine Un-  
gläubige! (Rückwärts blickend.) Du siehst, deine Gebieterin  
thut's auch nicht. Blick dorthin, wie sie mit meinem Ritter  
die ersten Liebesworte tauscht.

Fatime. Ich muß dir wohl trauern, da ich sonst keine  
Hoffnung habe, meiner Gebieterin zu folgen. Kannst du  
aber ein Mädchen lieben, das einen andern Glauben be-  
kennt, als den deinen?

Scherasmin. Ei, wenn sie mich lieben kann, werde ich ihr

auch glauben! Liebe glaubt immer! — Nun? Was sagst du dazu, mein Schätzchen? Könntest du mich ein wenig lieb haben? Willst du mir folgen?

Fatme. O weh, das sind zu viele Fragen auf einmal! Da weiß ich gar nicht, was ich antworten soll. Aber ich glaube doch, daß ich es dir versprechen kann.

Ar. 9. Ariette.

Fatme. Arabiens einsam Kind,  
Der Wüste Mädchen bloß,  
Die Künste nicht bekannt mir sind,  
Zu ziehn der Liebe Loß.  
Arabiens einsam Kind,  
Der Wüste Mädchen bloß,  
Gleich abgepflücktem Blatt bin ich,  
Das auf dem Bache schwimmt;  
Ein Weilschen, dann verliert es sich  
Spurlos, wie's ihm bestimmt.

Doch wenn mich Freundes Hand  
Dem Wellenspiel entriß,  
Und trüg' mich in ein fernes Land,  
Blüht' ich ihr neu gewiß.  
Und Nachtigall wohl trennt' man eher  
Von ihrer Rose ab,  
Als ich des Herzens Ruhe stört'  
Wo Lieb' mir Heimat gab.

Scherasmin (spricht). Genug, meine kleine Sängerin! Du bist die meine! Dieser Kuß besiegte unsern Bund. (Er küßt sie.) Bei meiner Tren, du bist die Rose und die Nachtigall selbst, von der du so lieblich singst.

Hilou und Kezia (kommen von links).

## Fünfter Auftritt.

Fatime und Scherasmin rechts. Hüon von Bordeaux und Rezia links.

Hüon. Laß uns nach dem Hasen eilen, Scherasmin! —  
 Teure Rezia, es drängt mich, mit dir vor Kaiser Karl  
 niederzuknien. Hinweg! (Er will, an Scherasmin und Fatime  
 vorübergehend, mit Rezia nach rechts hinweg, zögert nach einigen  
 Schritten.) Wir sind auf dem falschen Wege! (Nach rechts zeigend.)  
 Dieser führt uns wieder in den Palaß!

Scherasmin. Nein, Herr, wir sind recht! Nur fort, fort!

Fatime (erschreckt). Man kommt! Ich höre Schritte!

Drei Gartenhüter (eilen bewaffnet von rechts herbei).

## Sechster Auftritt.

Die drei Gartenhüter rechts. Hüon von Bordeaux und Rezia in der  
 Mitte. Scherasmin mit Fatime links.

Erster Gartenhüter. Ergibt euch, Sklaven!

Hüon und Scherasmin (ziehen die Schwerter).

Erster Gartenhüter. Wie? Ihr widersetzt euch? (Nach  
 rechts rufend.) He, Wachen! Zu Hilfe!

Fatime und Rezia (eilen erschreckt nach links vorn sich in die Arme).

Hüon (kämpft mit dem ersten und zweiten Gartenhüter).

Scherasmin (ebenso mit dem dritten Gartenhüter).

Zweiter Gartenhüter. Hört uns denn niemand? (Er be-  
 merkt das Horn an Hüons Seite und er entreißt es ihm, während Hüon  
 und Scherasmin mit den beiden andern kämpfen.) Haß! dieses Horn  
 wird uns Beistand herbeirufen! (Er stößt mit voller Gewalt in  
 das Horn.)

(Es wird unter heftigem Donner und Blitz plötzlich finster.)

Zweiter Gartenhüter (wirft entsetzt das Horn von sich).

Die drei Gartenhüter (eilen erschreckt nach rechts davon).

Die beiden Paare (vereinigen sich wieder).

(In der Mitte des Hintergrunds ziehen sich die Zweige nach oben und  
 wie in einem Blätterrahmen zeigt sich in einem dunkeln Raume, wäh-  
 rend sich der Vordergrund wieder erhellt, Oberon, einen sternens-  
 gleichen Lichtschein von seinem Haupte aus verbreitend.)

sagt  
 g lieb

umall  
 er ich

Du  
 r küßt  
 tigall

## Siebenter Auftritt.

Hilon und Rezia rechts. Oberon im Hintergrund. Scherasmin und Fatime links.

Oberon (spricht zu Hilon).

Du hast erfüllt dein Ritterwort, mein Hilon!  
Ich bin zufrieden. Rezia ist dein!  
Doch eh' du sie zur Heimat jehu führst,  
Sprich, Rezia, entsagst du willig auch  
Dem Reichthum und dem angebor'nen Throne,  
Um dieses Ritters treue Braut zu sein?

Rezia. Komm' Heil oder Wehe, Rezia wird diesen tapfern  
Ritter lieben und ihm folgen durch die ganze Welt!

Oberon. Genug!

(Er schwingt seinen Stab, der Raum hinter ihm erhellt sich und man erblickt die Seeküste mit dem Hafen von Askalon; ein Schiff liegt vor Anker.)

Oberon. Seht hier den Hafen Askalon.

Dies Schiff, nach Griechenland ist es bestimmt;  
Gilt auf daselbe. Was euch auch geschehe,  
Erinnert euch, daß Oberon euch Freund  
Verbleibt, so lange ihr der Freundschaft würdig.  
Lebt wohl! (Zu Hilon.) Sei treu, und du wirst end-  
lich siegen!

(Er verschwindet wie im Fluge langsam nach rechts.)

## Achter Auftritt.

Hilon von Bordeaux und Rezia rechts. Scherasmin und Fatime links.

## Tr. 10. Quartett.

Hilon und Scherasmin. Über die blauen Wogen,  
Über die Fluten hier,  
Stern von Arabiens Töchtern,  
Sprich, willst du ziehn mit mir? Sprich!

Regia und Fallme. Hätten die Bogen nicht Grenzen,  
Nicht Klüfte die Meerflut hier,  
Doch zöge Arabiens Tochter  
Fürchtlos dahin mit dir.

Alle Vier. An Bord denn! — An Bord denn, an Bord!  
Fort, da der Himmel rein,  
Und günstig weht der Wind!  
Die Herzen sind treu wie unser Boot,  
Und hell von Hoffnung,  
Wie Segel in der Sonne Schein!  
An Bord, an Bord, da der Himmel rein!  
An Bord, an Bord, da günstig weht der Wind!  
An Bord, an Bord, an Bord!

(Sie wenden sich nach hinten.)

### Verwandlung.

Kurze Felsenlandschaft. Es ist finster.

### Neunter Auftritt.

Puck allein.

Fr. 11. Solo, Chor und Sturm.

Puck (geschwörend den Lilienstengel schwingend).  
Geister der Luft und Erb' und See!  
Geister der Glut in heil'ger Höh'!  
All, die gebieten Flut und Wind,  
Kommt hierher, ihr Geister, geschwind!  
Ob ihr gebannt in die Höhlen ein,  
Karg nur beleuchtet von Demantschein;  
Oder in den Wassern tief,  
Wo die Perl' gefesselt schlief;  
Oder dort in Himmeln weit  
Wo kein Auge Beistand leiht;

Oder im Spalt eines Felsen dort,  
 Wo die Lava kocht noch immer fort;  
 Geister, wo immer auch eu'r Revier,  
 Kommt hierher, kommt hierher zu mir!  
 Es ruft' euch, Geister, nah und fern,  
 Durch mich Gebot eures Oberherrn!

*Kuft-, Erd-, Wasser- und Feuergeister, Sylphiden, Feen (eilen in verschiedenfarbigen Verhüllungen von allen Seiten herbei; die Feuergeister tragen brennende Fackeln).*

### Behnter Auftritt.

*Puck in der Mitte. Die Geister ihn mit lebhaften Gebärden umringend.*

**Chor der Geister.** Wir sind hier! Wir sind hier!  
 Sprich, was soll gesch'hn?  
 Soll'n wir spalten den Mond?  
 Soll'n wir verfinstern die Sonn'?  
 Soll'n wir schaffen den Ocean von Grunde aus leer?  
 Sprich! wir thun's, und noch viel mehr!

**Puck.** Nein! nein! Ihr braucht nur vor der Hand  
 Ein Boot zu schlendern an den Strand;  
 Da Feenmacht dies thun nicht kann,  
 Such' ich bei euch um Beistand an.

**Chor der Geister.** Nichts als das? *(Sachend.)* Ho ho!  
 ho ho! ho ho!

Ho ho ho ho ho! Ho ho ho ho ho!  
 Leicht're Arbeit nie ich sah. *(Sie drehen sich um sich selbst.)*  
 Wog' und Wind! — Hoch auf und hoch! —  
 Horch! — Gesch'hn! — Leb' wohl! leb' wohl! leb'  
 wohl!

*(Donner und Blitz.)*

**Puck und die Geister** *(verschwinden, woher sie gekommen).  
 (Es wird dunkel.)*

*(Die Felsenlandschaft verschwindet unauffällig nach oben.)*

(Unter dem Leuchten der Blitze erscheint ein hohes Felsengefäße am Meeresufer. Gewitterdunkelheit. Rechts ein Felsenlager, hinter welchem ein Pfad nach oben führt. Ein Sturm rast unter Donner und Blitz über die Wasserfläche und ein Brack wird von rechts nach links vorüber getrieben.)

(Sturmmusik.)

Häion (die erschöpfte Rezia füllend, kommt, nachdem sich der Sturm etwas beruhigt hat, von links hinten).

### 5ster Auftritt.

Rezja auf dem Felsenlager rechts niederstinkend. Häion von Vorbezug zu ihrer Linken.

Häion (spricht). Schlag' die Augen auf, mein geliebtes Leben! O Gott, sie stirbt! und ich — ich bin ihr Mörder!

### Ar. 12. Freghiera (Gebet).

Häion (knieend). Vater! hör' mich flehn zu dir!

Schon', o schon' die Blüte hier!

Und muß es sein, so treff' dein Donnerschlag allein

Nur mich, der Schuld an dieser Pein!

Schon', o schon' die Blüte hier!

Vater, hör' mich flehn zu dir!

Schon', o schon' die Blüte hier!

Rezja (sich erholend, spricht). Mein Häion!

Häion. Sie spricht — sie erholt sich. Aber wo soll ich Nahrung, wo ein Obdach für sie finden hier an dieser entlegenen Klippe? O Oberon, ist dies deine Freundschaft? Keine Hilfe — keine Rettung, keine!

(Die Wellen spielen den Zauberbecher ans Ufer.)

Wär's möglich! (Er eilt nach dem Becher hin und erfaßt ihn.)

Er ist's! Es ist der Zauberbecher! (Er reicht ihn Rezja.)

Trink, meine süße Rezja!

Rezja (nachdem sie getrunken). Schon fühl' ich neue Stärke!  
Neue Hoffnung strömt durch meine Adern!

Häion. Willst du hier verweilen, während ich (nach rechts zeigend) jenen Hügel besteige, und mich umschaue, ob irgend eine menschliche Hilfe in der Nähe ist?

Rezia. Das will ich!

Hün. Ich lehre bald zurück! (Er entfernt sich auf dem Felsenpfad nach rechts oben.)

(Es wird etwas heller.)

### Bzwölfte Auftritt.

Rezia allein, sich erholend und erhebend.

#### Tr. 13. Scene und Arie.

Rezia. Ocean, du Ungeheuer! Schlangen gleich  
Hältst du umschlungen rund die ganze Welt!  
Dem Auge bist ein Anblick voll Größe du,  
Wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst!  
Doch wenn in Wut du dich erhebst, o Meer,  
Und schlingst die Knoten um dein Opfer her,  
Zermalmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr:  
Dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild dar. —

(Die Wellen werden etwas ruhiger und heller.)

Noch seh' ich die Wellen toben,  
Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,  
An der Brandung wild gehoben,  
Jede Lebenshoffnung scheitern! —

(Die durch die Gewitternacht verbrängte Abendsonne zerteilt in einzelnen Strahlen die Wolken.)

Doch still! seh' ich nicht Licht dort schimmern,  
Ruhend auf der fernern Nacht,  
Wie des Morgens blaßes Flimmern,  
Wenn vom Schlaf er erwacht?

(Die Wellen werden immer ruhiger.)

Heller nun empor es glühet  
In dem Sturm, des Nebelzug  
Wie zerriss'ne Wimpel fliehet,  
Wie wilder Rosse Mähnenflug! —

(Die Abendsonne strahlt hell und voll am Himmel.)

Und nun die Sonn' erstrahlt! die Winde kispeln leis;  
 Gestillter Zorn wogt nur im Wellentreis.  
 Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne  
 Auf die Purpurwellen nieder,  
 Wie ein Held nach Schlachtenwonne  
 Siegreich eilt zur Heimat wieder. —

(Das Meer wird ganz ruhig und die untern Wollenschichten zer-  
 teilen sich.)

Ach! vielleicht erblicket nimmer  
 Wieder dieses Aug' ihr Licht!  
 Lebe wohl, du Glanz, für immer!  
 Denn für mich erstehst du nicht. —

(Die Sonne geht unter.)

(Ein Schiff zieht entfernt von rechts nach links vorüber.)

Doch was glänzt dort schön und weiß,  
 Hebt sich mit der Wellen Heben?  
 's ist die Möwe, sie schweift im Kreis,  
 Wo die Flut raubt ein Leben!  
 Nein — kein Vogel ist's! — Es naht!  
 Heil! es ist ein Boot, ein Schiff!  
 Und ruhig selgelt's seinen Pfad,  
 Ungeführt durch das Riff. —

O Wonne! Mein Hion! zum Ufer herbei!

(Sie nimmt den Schleier ab, der sie umhüllt, und giebt damit nach dem  
 Schiffe hin ein Zeichen.)

Schnell! Schnell! diesen Schleier! Er weht! o Gott,  
 sende Rat!

Sie sehn mich! Schon Antwort! Sie rudern mit Macht!

Hion! Hion! Hion! —

Hion! Hion! Hion! Hion! Hion!

Mein Hion! Mein Gatte! Die Rettung, sie naht!

Rettung naht! Rettung naht! Rettung naht!

(Sie will nach links hinten ab.)

Abdallah und drei Meeräuber (treten ihr entgegen).

(Der Himmel zeigt sich hell und das Mondlicht überflutet das Meer.)

## Dreizehnter Auftritt.

Die Vorige. Abdallah und drei Seeräuber.

Abdallah (spricht). Hal! Eine schöne Beute, bei Mahomet!  
Ergreift sie, und dann schnell wieder zur See.

Zwei der Seeräuber (ergreifen Rezia und ziehen sie nach links).  
Rezia (in größter Angst). Hilon! Hilon! Rette mich! Hilfe!  
Hilfe!

Hilon (eilt von rechts oben über den Felsenweg herbei).

## Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Hilon von Vorbezug.

Hilon. Fluch und Verderben! Bösewichter! Laßt sie los!  
Abdallah und der dritte Seeräuber (werfen sich auf Hilon und  
strecken ihn bewußtlos auf das Felsenlager rechts nieder.)

Abdallah. Nieder mit ihm!

Rezia (reißt sich los und fällt Abdallah zu Füßen). Gnade!  
Gnade!

Abdallah (zu den andern). Ins Boot, befehle ich! (Auf Hilon  
zeitend.) Überlaßt ihn seinem Schicksal!

Die Seeräuber (schleppen Rezia nach links hinten fort und lassen  
Hilon bestimmungslos liegen).

## Musik.\*)

Oberon (segelt durch die Ritze von rechts oben nach links unten in  
einem mit zwei Schwänen bespannten Muschelboot herbei).

(Am klaren Himmel zeigen sich die Sterne.)

Oberon (schwimmt auf der Meerflut von links kommend ans Ufer;  
das Muschelboot hält, er steigt aus, giebt einen Wink nach rechts und  
das Muschelboot entfernt sich dahin).

\*) Oberons Erscheinen wird in der Originalpartitur von einem  
Instrumentalsatz von dreizehn Taktten, G-dur, von Weber als Nr. 14  
bezeichnet, begleitet.

## Fünfzehnter Auftritt.

Oberon allein.

Oberon (spricht). Du armer Sterblicher! Wie schmerzt  
es mich,

Daß ich auf solche harte Probe muß  
Des Staubgebor'nen bange Seele setzen.  
Doch bleib' nur treu — und wenn vorbei die Prüfung,  
Wird dir dein Freund, von dem Gelüb'd' befreit,  
Für jeden Augenblick des herben Leidens  
Mit Jahren Ruhms und süßer Liebe zahlen.

(Er winkt mit dem Lilienstengel nach rechts.)

Puck, mein wack'rer Geist!

Puck (erscheint von rechts).

## Sechzehnter Auftritt.

Puck, Oberon zu seiner Linken.

Puck. Hier, großer Oberon!

Oberon. Höre, was hier ist zu thun!

(Auf Gilon zeigend.)

Hilte jenes Kind aus Staub,  
Daß es kann im Schatten ruhn,  
Nicht sei nächt'gen Thaues Raub,  
Bis die Sonne siebenmal  
Sich in Thetis Arme stahl.  
Denn wenn sieben Tag' vorbei,  
Andern fern in Tunis Bai  
Die Piraten. Trage dann  
Schlafend dorthin diesen Mann,  
Leg' ihn zwischen Lilien, Flieder,  
In Almansors Garten nieder!  
Was du willst, es soll geschehn,  
Süßer Duft soll ihn umwehn

Puck.

Hier auf wüstem Felsenstrand,  
Wo noch nie ein Blümchen stand.

(Er schwingt seinen Lilienstab.)

(Ein Rosenstrauch steigt vor Hlons Felsenlager empor; Astenzweige von Lilien, Rosen, Myrten und Flieder neigen sich von oben hernieder und an den Seiten herein; an Stelle der unwirthlichen Klippe zeigt sich im hellsten Licht eine Blüthenwölbung mit der Aussicht auf das mond-  
bestrahlte Meer.)

**Puck.** Sieh! — Vollbracht! — Kein Thau nun mehr,  
Kein Sonnenbrand bringt zu ihm her!  
Und hörch — es schallt der Zauberton  
Meermädchens durch die Stille schon;  
Süßer Ton in Lüften lind,  
Oberon, dein Reich beginnt!

Meermädchen (tauchen aus den Fluten auf und wogen darin hin und her).

### Siebzehnter Auftritt.

Puck, Oberon zu seiner Linken. Meermädchen im Meer auf- und ab-  
wogend. Dann Nymphen, Sylphiden, Elfen, Feen, der Meeresgott.

#### Fr. 14. Finale.

Meermädchen (singt). O wie wogt es sich schön auf der Flut,  
Wenn die milde Welle im Schlummer ruht!  
Leise verschwand der letzte Sonnenschein,  
Und sich die Sterne dort oben reih'n,  
Und sich der Nachthauch hebt so sanft und mild,  
Düste entatmend aus fernem Gesicht.  
O wie wogt und singt sich's hold,  
Trocknend der nassen Locken Gold.

Oberon und Puck (wenden sich nach hinten und wechseln dabei die  
Stellung).

Meermädchen. O wie wogt es sich schön auf der Flut,  
Wenn stille Nacht ihr am Busen ruht!

Der Wächter lehnet im Dämm'rungsschein  
 Über dem Turm, den die Zeit stürzt ein,  
 Bekreuzt sich, murmelt ein frommes Gebet  
 Und horcht auf das Kistchen, das zaub'risch weht.  
 O wie wogt und singt sich's hold,  
 Trocknend der nassen Locken Gold.

Puck (vortretend). Meister, sprich! Es ist gethan!  
 Soll'n wir tanzen auf dem Plan,  
 Ober in der Mädchen Sang  
 Mischen froher Lieber Klang?

Oberon (ebenso). Bessern Lohn verdient hast du,  
 Ich verweil' und seh' ihn zu.

Oberon und Puck (Bewegen nach allen Seiten hin ihre Bilien-  
 stengel).

Hierher, hierher, ihr Elfen all!  
 Kommt, tanzt nach der Nymphen melod'schem Schall!  
 Eilt und beweiset den Mädchen der Flut,  
 Daß die Geister der Erde auch froh und gut.  
 Kommt so flüchtig und seid so schön,  
 Wie Blüten im Hauche des Sommers weh'n.  
 Hierher! hierher! hierher, ihr Elfen all,  
 Tanzt nach der Nymphen melod'schem Schall!

(Aus dem Wasser tauchen Meer mädchen auf und kommen ans Land;  
 von beiden Seiten, von oben und unten zeigen sich Nymphen, Sylphiden,  
 Elfen und Feen; zuletzt von oben Lustgeister mit transparenten Sternen.  
 Alle tragen transparente Bilienstengel, welche nach der Musik gedreht  
 werden und auf der Rehrseite hellfunkelnbe transparente Sterne von  
 Glas zeigen. Es bilden sich bis zum Schluß immer wechselnde Gruppen.)

Puck, Nymphen, Sylphiden, Meer mädchen, Lustgeister.

Wer blieb im korallenem Schacht,  
 Wenn der Mond auf stillen Wogen lacht,  
 Und die Sterne schmücken das blaue Haus  
 Wo nächtl'ich sie gehn, wandern ein und aus?  
 Wohlgenut! wohlgenut segelt fort!  
 Über der See glüh'n so mild sie dort,

Über der See glüht so blaß sie dort!  
 Wohlgemut! wohlgemut segelt fort!  
 Wer blieb im korallenem Schacht,  
 Wenn der Mond auf stillen Bogen lacht,  
 Und die Sterne schmücken das blaue Haus,  
 Wo nächtlich sie wandern ein und aus?  
 Wohlgemut! wohlgemut, segelt fort!  
 Über der See glüht so mild sie dort!  
 Wohlgemut! wohlgemut, segelt fort!  
 Segelt fort! segelt fort! segelt fort! segelt fort!  
 Oberon, Elfen. Wer schlief in der Lilie Schoß,  
 Wenn der Mond scheint über Wald und Moos,  
 Und die Sterne schmücken das blaue Haus,  
 Wo nächtlich wandern sie ein und aus?  
 Wohlgemut! wohlgemut tanzen wir!  
 Ufer entlang bei der hellen Bier,  
 Bei der hellen Bier tanzen wir!  
 Wohlgemut! wohlgemut tanzen wir!  
 Wer schlief in der Lilie Schoß,  
 Wenn der Mond scheint über Wald und Moos,  
 Und die Sterne schmücken das blaue Haus,  
 Wo nächtlich wandern sie ein und aus?  
 Wohlgemut! wohlgemut tanzen wir!  
 Tanzen wir Ufer entlang bei der hellen Bier!  
 Wohlgemut! wohlgemut tanzen wir!  
 Tanzen wir! tanzen wir! tanzen wir! tanzen wir!

#### Großes Schlußbild.

(Der Meeresgott zieht auf einem mit Wassergeltern gruppierten, mit Wasserblumen und Schlingpflanzen verziertem Fahrzeug herbei; von rechts und links nahen Wassernymphen mit Blütenstäben in den Händen; die Blumen und Blüten flammen alle plötzlich auf in glühendem Licht.)